

IAAF schwer beschuldigt

LEICHTATHLETIK Dem Weltverband IAAF wird vorgeworfen, eine grosse Zahl von Leichtathleten mit dopingverdächtigen Blutwerten nicht sanktioniert zu haben. Dies gehe aus einer aus der Datenbank der IAAF stammenden Liste mit 5000 Sportlern hervor. «Das ist sehr alarmierend. Wir sind verstört über das Ausmass der wilden Anschuldigungen. Das Fundament eines jeden sauberen Athleten weltweit wird erneut erschüttert», sagte Craig Reedie als Präsident der Welt-Anti-Doping-Agentur.

Nur ein Drittel belangt

Die ARD und die «Sunday Times» haben eine Liste mit 12000 Bluttests von rund 5000 Läufern ausgewertet. Sie stammen nach ARD-Angaben aus der IAAF-Datenbank. Unter ihnen sollen 800 Sportler mit dopingverdächtigen Werten sein, die von 2001 bis 2012 bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften gestartet sind. Ein Grossteil dieser Athleten sei dafür nicht belangt worden. «Nur gegen ein Drittel von ihnen läuft ein Verfahren, oder sie sind bereits gesperrt», hiess es in einer Mitteilung von ARD und WDR, die darüber in der Dokumentation «Geheimsache Doping: Im Schattenreich der Leichtathletik» berichteten. Die IAAF weist in einer Mitteilung jede Kritik zurück und betont, verlässlich zur Feststellung von Doping seien ausschliesslich Analysen, die den strengen Testanforderungen des biologischen Passes für Athleten folgen. *si*

In Kürze

BEACHVOLLEYBALL Schweizer nicht bei den Besten

Die Letten Aleksandrs Samoilovs und Janis Smedins sowie die Deutschen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst sind in Klagenfurt (Ö) Europameister geworden. Die Schweizer Teams hatten sich bereits am Freitag aus dem Turnier verabschiedet. *si*

MOUNTAINBIKE

Neff zum Dritten, Schurter zum Ersten

Mountainbikerin Jolanda Neff hat in Mont-Sainte-Anne im vierten Weltcup-Saisonrennen den dritten Sieg eingefahren. Die 22-jährige Rheintalerin distanzierte die Kanadierin Catharine Pendrel um 34 Sekunden. Im Männerrennen kam Nino Schurter im vierten Anlauf zum ersten Saisonsieg. Mit Florian Vogel (3.), Ralph Näf (4.), Mathias Flückiger (6.) und Lukas Flückiger (7.) veredelten weitere Schweizer das gute Teamergebnis. *si*

SCHWINGEN

Drei Oberländer unter den Top 6

Beim Sertigschwinget zeigten die Oberländer starke Leistungen. Roman Schnurrenberger (Sternenberg) lag nach drei Gängen an der Spitze. Mit einer Niederlage und einem Gestellten wurde er zum Schluss ausgebremst. Dennoch sicherte er sich aber den hervorragenden dritten Schlussrang. Direkt dahinter klassierte sich Fabian Kindlimann (Wald) mit vier Siegen und zwei Unentschieden. Der Steger Remo Ackermann erreichte den sechsten, Remo Frauchiger (Bauma) den achten und Martin Odermatt (Bauma) den zwölften Schlussrang. *sp*

Goldene Krönung zum Abschluss

TURNEN Zum Schluss hat es doch noch geklappt. Der Rütner Moreno Kratter sicherte sich am Eyof in Tiflis Gold am Reck – zuvor hatte er eine Medaille gleich zweimal nur knapp verpasst.

Bei seinem letzten Einsatz am European Youth Olympic Festival in der georgischen Hauptstadt Tiflis durfte er doch noch jubeln: Der Rütner Moreno Kratter erturnte sich am Schweizer Nationalfeiertag mit einer brillanten Reckübung die Goldmedaille. «Das ist ein super Gefühl. Ich hatte eigentlich Silber anvisiert, darum ist jetzt natürlich die Freude umso grösser, dass es sogar zu Gold gereicht hat», sagte Kratter überglücklich nach dem Wettkampf.

Der Gerätefinal am Reck bietet packende Momente und wird nicht zuletzt deshalb am Schluss aller Kunstturn-Finals ausgetragen. Auch in Tiflis wirbelten die jungen Turner um die Stange und zeigten spektakuläre Flugelemente. Als Zweiter der Qualifikation und mit zwei siebten Rängen in den Gerätefinals am Barren und am Boden wollte Kratter zeigen, was in ihm steckt, und seine letzte Chance an seinem Paradegerät nutzen.

Risiko wurde belohnt

Der 17-Jährige wusste, dass eine Medaille in Reichweite lag. Doch auf Sicherheit konnte er nicht setzen, dafür war die Konkurrenz zu gut. «Ich war froh, dass ich in der Qualifikation «nur» Zweiter war, als Erster wäre der Druck wohl zu gross gewesen», sagte er hernach. Im Finale musste er als Dritter ans Gerät. Mit der schwierigsten aller Kürren beeindruckte er die Konkurrenz. Er wagte sich unter anderem an den Kovac-Salto, einem Doppelsalto über die Stange zum Wiederfassen, was ihm zur Freude der ganzen Schweizer Delegation gut gelang. Für seine Vorstellung erhielt er 14,050 (Difficulty 5,5) Punkte und setzte damit die Messlatte hoch an. Zu hoch für die Konkurrenz, wie sich herausstellte. Kratter gewann Gold mit zwei Zehntel Vorsprung auf den Briten Gianni Rezzini-Moran. Es war der erhoffte,



Die entscheidende Übung: Der Rütner Moreno Kratter zeigte sich am Reck nervenstark und fehlerfrei.

Swiss Olympic

krönende Abschluss des ersten internationalen Grossanlasses von Kratter. Doch nicht nur deshalb dürfte ihm der Wettkampf in Erinnerung bleiben. «Die ganze Organisation, die vielen Sportler aus verschiedenen Nationen war etwas ganz Besonderes. Diese olympische Atmosphäre möchte ich wieder erleben», sagte er. Doch nun geht es für Moreno Kratter zuerst in die wohlverdienten Ferien. Mitte August beginnt der KV-Schüler

die berufspraktische Ausbildung bei der Gemeinde Rümlang. Ein Glücksfall für ihn. Das Regionale Leistungszentrum der Kunstturner befindet sich nur fünf Minuten entfernt, sodass er auch in Zukunft sein Ziel, eine Teilnahme an den richtigen Olympischen Spielen, weiterverfolgen kann.

Fataler Fehltritt

Für Kratter wären in Tiflis gar noch weitere Medaillen in Griff-

nähe gewesen. Im Teamwettkampf verpassten die Schweizer Kunstturner nur um 0,4 Punkte die Bronzemedaille. Im Gerätefinal am Boden vom Freitag begann der 17-Jährige ausgezeichnet, doch bei der dritten Bahn knickte er beim Absprung einer Schraubenkombination ein und landete in der Folge bei der zweiten Schraube auf dem Gesäss. Kratter erhielt für seine Übung 12,800 Punkte und wurde Siebter. Ohne Sturz wäre eine Me-

daille in Reichweite gelegen. «Mich ärgert der Sturz, aber nicht der Rang. Mit dem Einzug in den Bodenfinal habe ich nicht gerechnet. Es war für mich wie ein Bonus für mein hartes Training», erklärte der Turner des TV Rüti. Die zwei «olympischen» Diplome am Barren und am Boden für den jeweils siebten Rang waren zwar bereits erfreulich, die goldene Krönung sollte aber erst am Sonntag beim letzten Auftritt noch folgen. *rer/zo*

Chance für den Nachwuchs

ALLGEMEINES Die Olympischen Jugendspiele 2020 finden in der Schweiz statt. Die Organisatoren erhoffen sich davon vor allem, dass die Schweizer Nachwuchsförderung damit angekurbelt wird.

Die Region Lausanne erhielt von der Session des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) den Zuschlag für die Ausrichtung der Olympischen Jugendspiele 2020. Die Schweizer Kandidatur gewann die Abstimmung gegen den rumänischen Herausforderer Brasov deutlich.

Jörg Schild, der Präsident von Swiss Olympic, berichtete aus Kuala Lumpur freudig vom überwältigenden Sieg. Das Stimmenverhältnis unter den wahlberechtigten Mitgliedern des 128. IOC-Kongresses lautete 71:10. «Das ist ein wichtiger Schritt für die Nachwuchsförderung und für die Schweizer Sportjugend», sagte Schild. An Olympischen Jugendspielen, die 2020 voraussichtlich vom 10. bis 19. Januar durchgeführt werden, sind Sportlerinnen und Sportler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren teilnahmebe-

rechtigt. In sieben Sportarten werden 1200 junge Athleten um Medaillen kämpfen.

Maurer hofft auf Einfluss

In Malaysia war eine rund 20 Personen umfassende Schweizer Delegation vor Ort, um bei der abschliessenden Präsentation nochmals für die Kandidatur zu werben. Zu den letzten Rednern gehörte Bundesrat Ueli Maurer. Als IOC-Präsident Thomas Bach den Umschlag mit dem Sieger präsentierte, war der Jubel im Schweizer Lager laut. Der Freude folgt alsbald der Appell von Sportminister Maurer. «Solche Spiele werden und müssen einen Einfluss darauf haben, welchen Stellenwert wir dem Sport in unserem Land beimessen. Dieser Sieg ist eine grosse Chance für den Nachwuchssport in der Schweiz.»

Schild wünscht sich diesen nationalen Support ebenfalls eindringlich. «Ich hoffe, dass es nicht diese typische Schweizer Reaktion gibt und es heisst: «Das ist zwar ein Erfolg, aber doch ein Trostpflaster, weil es quasi die kleinen Olympischen Spiele sind.» Gemäss Schild will Swiss

Olympic den Schwung in einer Zeit nutzen, «in der es Finanzen braucht, um in der Sportwelt nicht stillzustehen». In den laufenden Gesprächen mit dem Bund um das Leistungssport-Konzept ist die Zusage für die Durchführung eines Grossanlasses kein schlechtes Argument. «Ich hoffe, dass uns die Olympischen Jugendspiele nun Rückenwind verleihen.»

Kooperation mit Frankreich

Lausanne plant für den Neu- und Umbau der Infrastruktur mit Kosten von rund 420 Millionen Franken. Im Ort des IOC-Hauptsitzes werden die Eissportarten und die Zeremonien stattfinden und wird sich auch das Athletendorf befinden. Die Wettkämpfe in Ski alpin, Freestyle und Skicross werden in Leysin, Les Diablerets und Villars in den Waadtländer Alpen ausgetragen, jene der Langläufer in Le Brassus im Vallée de Joux im Waadtländer Jura. Die Skispringer und Biathleten werden in der bestehende Infrastruktur im benachbarten französischen Jura in Tignes und Prémanon nutzen.

Stefan Baumgartner

DER SICHERE WERT

Peking erhält den Zuschlag

Die Wahl fiel weniger deutlich aus als erwartet, und sie endete mit dem Sieg der favorisierten Kandidatur: Peking darf als erste Stadt nach Olympischen Sommerspielen (2008) auch Winterspiele (2022) austragen. 44 der stimmberechtigten Mitglieder gaben Peking ihre Stimme. Mit der Wahl von Peking vermied das IOC das Risiko, den Wintersportanlass an einen unbekannteren Ort zu vergeben. Stattdessen setzte es auf die Kompetenz der Chinesen. «Ich denke, das IOC hat sich für Gewissheit entschieden», sagte Vizepräsident Craig Reedie. Für die Spiele sind Kosten von rund drei Milliarden Dollar veranschlagt. Die alpinen und nordischen Wettbewerbe sowie jene im Eiskanal werden ausserhalb von Peking stattfinden. In der Stadt soll die für 2008 errichtete Infrastruktur genutzt werden. Klar scheint, dass die Wettkämpfe auf Kunstschnee stattfinden werden. *si*

Früh knapp am Podest vorbei

BEHINDERTESPORT Der Grüner Benjamin Früh hat seine zweite Medaille an der Paracycling-WM in Nottwil knapp verpasst. Der 23-Jährige zeigte am Sonntag im Strassenrennen eine gute Leistung. Einen Top-6-Rang hatte sich Früh vor dem Rennen zum Ziel gesetzt. Obwohl er am Freitag im Zeitfahren der Kategorie H1 überraschend als Dritter aufs Podest fuhr, durfte nicht erwartet werden, dass Früh erneut in den Medaillenkampf eingreifen könnte. Am Ende fehlten Früh nur 2 Sekunden zur zweiten Bronzemedaille. «Mit einer Medaille durfte ich nie rechnen. Obwohl ich mich im Zeitfahren zuletzt im Weltcup auf Rang vier klassieren konnte», bilanzierte Früh.

Sein Ziel, einen Rang in der vorderen Hälfte, hat Felix Frohofer knapp verpasst. Der Rusiker klassierte sich im Strassenrennen (H4) auf Rang 14. Immerhin lief es ihm besser als im Zeitfahren, als er viel Zeit verlor und auf dem zweitletzten Platz landete. Insgesamt hat die Schweizer Delegation die Erwartungen übertroffen. Neun Medaillen gewannen die Schweizer. *zo/si*